

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **102 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AARGAU



Kloster Muri
Couvent de Muri

Festakt im Kloster Muri

ped. Am 18. August 2007 fand im Kloster Muri im Anschluss an die ordentliche Jahresversammlung der offizielle Festakt zum 100-Jahr-Jubiläum des Vereins Aargauer Heimatschutz statt. In der festlichen Umgebung des Klosters wandten sich der scheidende Präsident des Aargauer Heimatschutzes, Werner Huber, der Landammann des Kantons Aargau, Ernst Hasler, sowie der Präsident des Schweizer Heimatschutzes, Philipp Biéler, an die Festgemeinde.

Eigentlicher Festredner war der Aargauer Schriftsteller Klaus Merz, der mit Tiefgang und feinsinnigem Humor zum Thema «Heimat und Schutz» sprach.

Untermalt wurde die gelungene Feier von der Volksmusikformation Hujässler, die – ganz dem Wesen des Aargauer Heimatschutzes entsprechend – Traditionelles neu und frisch umsetzten. Beschwingt besuchten die Gäste der Jubiläumsversammlung im Anschluss an den die Feier abrundenden Apéro die diesjährige Produktion des Freilichttheaters Muri «De Schiibeküschler», die der Feier einen würdigen Abschluss gab.

viele kleinere Gemeinden kämpft Nenzlingen darum, auch in Zukunft seine Eigenständigkeit zu sichern. Kindergarten und Primarschule sollen im Ort bleiben. Um das Bevölkerungswachstum anzukurbeln und gleichzeitig einer Zersiedelung der Landschaft vorzubeugen, entwickelte die Gemeinde in den letzten Jahren verschiedene Strategien. In einem Gemeindeleitbild wurden die persönlichen Vorstellungen und Ideen der Einwohner zusammengefasst. Auf dieser Grundlage entstand im Rahmen eines kantonalen Pilotprojekts ein Richtplan, der die weitere bauliche Entwicklung der Gemeinde festhält. Statt in die umliegende, teilweise naturgeschützte Landschaft auszuweichen, will die Gemeinde ihre Mitte stärken – den Ortskern. Als erste Etappe wurde letztes Jahr ein neuer Kindergarten eingeweiht. Der Umbau des alten Schulhauses sowie der Neubau einer Mehrzweckhalle für Gemeinde- und Vereinsveranstaltungen stehen noch aus.

BASEL-STADT

Ein Münsterplatz ohne Asphaltfahrbahn

pd. Der Münsterplatz ist der schönste, vornehmste und historisch bedeutendste Platz der Stadt Basel. Seine bauliche Gestalt erhielt er im Lauf des Mittelalters, in der Barockzeit und im frühen 19. Jahrhundert. Seit er autofrei ist, kommt er in seiner architektonischen Qualität wieder sehr viel besser zur Geltung. Die Platzpflasterung stammt aus dem späten 14. und frühen 15. Jahrhundert. Nun soll diese in

den nächsten Jahren ganzflächig mit historischem Steinmaterial erneuert werden. Diese Gelegenheit muss genutzt werden, um dem Münsterplatz die ehemalige mittelalterliche Platzqualität ohne Asphaltfahrbahn zurückzugeben.

Seit dem späten 19. Jahrhundert durchzieht eine Asphaltstrasse den Platz auf der gesamten Länge und macht ihn damit optisch zu einer Strassenanlage. Er wirkt wie eine Strasse, an die eine Platzfläche angeschoben ist. Dadurch verliert er viel von seiner Gesamtwirkung. Ohne das bestehende Strassenband würden der grosse und der kleine Münsterplatz wieder als Einheit gesehen. Die gesamte Anlage würde mit einer einheitlich gestalteten Bodenfläche grösser und monumentaler wirken. Und das Basler Münster läge nicht mehr an einer Strasse, sondern wieder an einem Platz, wie es jahrhundertlang der Fall war. Auf dem kleinen Münsterplatz wären dementsprechend die Asphaltflächen am Rand ebenfalls durch Pflaster zu ersetzen.



Das historische Rheinwackepflaster ist bekanntlich etwas unbequemer als Asphalt. Deswegen hat man schon seit Jahrhunderten in Basel die Rheinkiesel gespalten und mit der flachen Innenseite nach oben verlegt, was den Gehkomfort deutlich verbessert. Damit muss eine Ganzpflasterung, die auf den Münsterplätzen in anderen Städten wie Freiburg im Breisgau, Bern und Zürich möglich ist, auch in Basel machbar sein. In Freiburg etwa wird jeden Samstag auf dem Münsterplatz ein grosser Wochenmarkt abgehalten, zu dem Tausende von Einkäufern kommen. Das historische Pflaster bildet hier kein Hindernis für die Besucher.

Nun bietet sich mit der Neupflasterung eine einmalige Gelegenheit, den Basler Münsterplatz im Sinn seines historischen Gesamtaspekts zu verbessern und die Platzfläche wieder einheitlich zu gestalten, wodurch er auch stärker als Fussgängerzone wahrgenommen und akzeptiert würde. Der Heimatschutz Basel, die Freiwillige Denkmalpflege und die Stiftung für das Stadtbild gelangen mittels einer Petition in der Sache an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt und erwarten, dass dieser die Chance zur Verbesserung der Münsterplatzqualität nutzt.

BASEL-LANDSCHAFT

Prämierung der Gemeinde Nenzlingen

kh. Der Vorstand der Sektion Baselland hat am 22. September die Gemeinde Nenzlingen für ihre nachhaltige Entwicklungsplanung prämiert. Wie

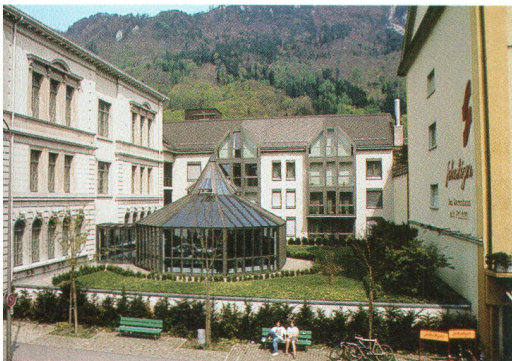


Kindergarten Nenzlingen
(Bild Christian Vogt)
Jardin d'enfants de Nenzlingen
(photo Christian Vogt)

GLARUS

75 Jahre Glarner Heimatschutz

as. Am Sonntag, dem 21. Oktober 2007, beging der Glarner Heimatschutz sein 75-jähriges Bestehen. Die würdevolle Feier fand im Kunsthaus Glarus statt, erbaut vom Gründerpräsidenten des GLH, Dr. h.c. Hans Leuzinger. Neue alpine Musik erklang mit Gesang, Alphorn, Schwyzerörgeli und Hackbrett im spannungsvollen Wechsel mit interessanten Referaten von Regierungsrat Jakob Kamm, Philipp Maurer, Rolf Kamm, Kaspar Marti und Fridolin Beglinger. Nach dem Mittagessen im Kunsthaus führte Oberförster Fritz Marti durch den umgestalteten Volksgarten. Der Glarner Heimatschutz nahm die Gelegenheit wahr, auf die Bedeutung seiner Bemühungen in einem schwierigen Umfeld hinzuweisen. Dabei wurde das mit der Denkmalpflege Verbindende betont, das erst durch die enge Zusammenarbeit jene Dimension erfährt, die für zukunftsgerichtete Planungen, zeitgemässes Bauen und kompetente Ortsbildpflege unabdingbar ist. Das progressive Wirken der drei aufeinander folgenden Präsidenten, Dr. h.c. H. Leuzinger, Dr. h.c. Jakob Zweifel und Fridolin Beglinger, zusammen mit engagierten Vorstandsmitgliedern, fragt weniger nach Alt oder Neu, sondern betont den Anspruch auf Qualität. Das wurde gefeiert, mit Blick zurück, der Gegenwart verpflichtet und auf die Zukunft ausgerichtet: für lebensgerechte Dörfer, Freiräume, Strassen und Landschaften.



INNERSCHWEIZ

News aus dem Podium zum Neubau Reusswehr

gk. Das Podium des Innerschweizer Heimatschutzes zur Neugestaltung der Reusswehranlage in Luzern war ein grosser Erfolg. Über 150 Personen nahmen am Anlass im Hotel des Balances teil und folgten den Ausführungen der Vertreter von Kanton, Stadt und Denkmalpflege. Dennoch konnten die Vorbehalte, wie sie schon im Vorfeld der Veranstaltung der Architekt Andy Raeber zum Projekt äusserte, nicht restlos ausgeräumt werden. Nun hat das Komitee das Referendum gegen das Dekret über einen Sonderkredit für den Ausbau der Reusswehranlage in Luzern ergriffen. Dies wurde nötig, weil das Parlament exakt einen Tag vor der Veranstaltung den Kredit genehmigte. An der Veranstaltung kam zum Ausdruck, dass es bisher am Willen zur Information der Öffentlichkeit bei den Projektbeteiligten fehlte. Nun muss im Rahmen einer Abstimmung über Sinn und Zweck verhandelt werden, was wohl kaum zum Nutzen des Projekts ist. Der Vor-

stand des Innerschweizer Heimatschutzes will deshalb nicht im Referendumskomitee mitwirken. Er fordert stattdessen eine qualifizierte Weiterbearbeitung des Projekts unter Einbezug der Projektkritik. Weiterführende Informationen finden Sie unter www.reusswehr.ch.

SOLOTHURN

100 Jahre Solothurner Heimatschutz

mdp. Am Samstag, 8. September 2007, feierte der Solothurner Heimatschutz im Innern der Schanzreste, in denen sonst Material des Solothurner Werkhofs lagert, sein 100-jähriges Bestehen. «Wir sind an unsere Geburtsstätte zurückgekehrt», sagte Präsident Philipp Gressly zur Eröffnung des Festes. «Die Schleifung der Turmschanze war Anlass zur Gründung des Schweizer Heimatschutzes und zwei Jahre später des Solothurner Heimatschutzes.» Anschliessend an die Begrüssung des Präsidenten überbrachten Regierungsrat Walter Straumann sowie Stadtpräsident und Nationalrat Kurt Fluri ihre Grussbotschaften, in denen unter anderem die Zusammenarbeit des Solothurner Heimatschutzes mit den Behörden als respektvoll, konstruktiv und kompromissbereit gelobt wurde.

«Heimatland!» – ein Brückenschlag

Das am Jubiläumsfest präsentierte Projekt «Heimatland!» stiess auf sehr grossen Anklang. Es setzte sich in Sprache und Musik mit dem dopselinnigen Wort «Heimatland» auseinander: als Land, in dem jemand seine Heimat hat, aber auch als Ausruf ungeduldiger Entrüstung. Geschehnisse und Politik trug Franco Supino in Schriftsprache vor, das Empfinden des Volkes in Mundart. Ben Jeger untermauerte die Worte mit Akkordeon und eingespielter Musik. Anschliessend wurde zum Apéro riche geladen, musikalisch begleitet von Ruedi Burkhardt, Akkordeon.

Plakataktion

Schliesslich lancierte der Solothurner Heimatschutz am Festakt eine Plakataktion, welche derzeit aus Anlass des Jubiläums durchgeführt wird. Er schuf zwölf Plakate, auf welchen mit markigen Slogans streiflichtartig Objekte gezeigt werden, die mit der Tätigkeit des Vereins zu tun haben. Diese Plakate werden kantonsweit ausgehängt und zudem im Rahmen von Aussenausstellungen gezeigt. Sie können angeschaut werden unter www.heimatschutz-so.ch («Aktuell»).

THURGAU

100 Jahre Thurgauer Heimatschutz

rb. Das Jubiläumsjahr wurde eingeläutet mit einem Tischkalender, der mit Detailaufnahmen von Thurgauer Bauten um 1900 die Mitglieder und Politiker/innen des Kantons begleiten sollte. Im Frühling lancierte der Thurgauer Heimatschutz einen Wettbewerb für Gross und Klein. Es galt, zu Fuss oder per Velo die reiche Baukultur vor Ort zu entdecken. In diesem Zusammenhang wurden 30 000 Tischsets mit den Wettbewerbsfragen in Restaurants aufgelegt. Der Hauptpreis bestand aus zwei Wochen «Ferien im Baudenkmal». Eine breitere Öffentlichkeit wurde angesprochen mit dem Referatszyklus «Ge-

baut Landschaft, bebaut Landschaft» im Tanklager in Romanshorn. Gedankt sei an dieser Stelle Regierungspräsident Hans Peter Ruprecht für sein klares Bekenntnis zum Verbandsbeschwerderecht. Am meisten Aufmerksamkeit, auch über die Kantons Grenzen hinaus, fand der Projekt- und Ideenwettbewerb zur Umnutzung einer Trafostation. Zahlreiche Architekten und Architektinnen nahmen daran teil. Dank ihrem Einsatz wurde der Architekturwettbewerb zu einem Erfolg. Richtig gut gehen liess es sich der Thurgauer Heimatschutz schliesslich an der Jahresversammlung mit einer Schifffahrt auf dem Bodensee.



ZUG

Auch Öffentlichkeitsarbeit

cka. Im «Kulturkalender des Kantons Zug», seit 1995 von der IG Kultur Zug herausgegeben und zehn Mal pro Jahr der Neuen Zuger Zeitung beigelegt, ist der Zuger Heimatschutz seit der ersten Kulturkalender-Nummer ununterbrochen präsent. In der ersten Ausgabe Nr. 1/2 findet man den gemeinsamen Auftakt von Zuger Heimatschutz und Bauforum Zug mit einer wunderschönen Zeichnung von Ruedi Zai samt Hinweis auf kommende weitere Berichte über Baukultur: «Architektur als öffentlichste aller Kunstformen prägt unsere Umwelt und unser Leben. – Gestalten heisst verändern. Verändern verlangt Verantwortung der Veränderer, der Gestalter» (Zit. Kulturkalender Nr.1/2, 1995, Seite 19). Diese Beiträge wurden während sieben Jahren umgesetzt mit Bildern von Guido Baselgia, gemeinsam mit dem Bauforum Zug, dem Grafiker Benni Weiss und der IG Kultur. Das Postkartenset «Kultur – Raum – Gestaltung», Edition Zuger Heimatschutz 2000, zeigt einen Querschnitt durch die damalige Fotokampagne im Zuger Kulturkalender. Es erschien anlässlich des Europäischen Tages des Denkmals 2000 «Ein Denkmal steht nie allein. Häuser, Strassen und Plätze im Dialog».

Die neue Werbekampagne wird vom Zuger Heimatschutz in eigener Verantwortung weitergeführt und stösst wieder auf grossen Anklang. Einige Inserate illustrierten zudem unseren Jahresbericht. – Heimat ist auch das Gefäss des kulturellen Gedächtnisses einer Nation und jedes Einzelnen. Ab 2002 bis Ende 2007 hat Reto Nussbaumer die Kampagne ideell und praktisch mit grossem Erfolg geführt. Ab Januar 2008 wird Esther Löffel die Heimatschutz-Werbung neu gestalten.